



VVN-BdA Kreisverband Augsburg

Ernst Grube

Landessprecher der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes..
Stellvertretender Vorsitzender der Lagergemeinschaft Dachau

Rede anlässlich der Gedenkfeier „Für die Opfer des Faschismus“
am 1.11.2011 auf dem Westfriedhof in Augsburg

Liebe Freunde und Freundinnen,
liebe Gäste

Heute ist es schon das 3. Mal, dass ich hier an diesem Ort reden darf. Diese Gedenkstätte in Augsburg ist geprägt durch die Erinnerung an die Menschen, die von den Nazis als minderwertig und nicht in die deutsche Volksgemeinschaft passend verfolgt wurden und die, die wegen ihrer konsequenten Gegnerschaft zum Faschismus ermordet wurden. Ihr Widerstand hat mein bisheriges Leben beeinflusst.



Ca. 110 Menschen beteiligten sich an der Gedenkveranstaltung

Als Kind eines kommunistischen Vaters und einer jüdischen Mutter, die politisch im Sinne meines Vaters dachte und auch handelte, - sie hat lange Zeit für die „Rote Hilfe“ gesammelt -, wurde meine Familie von den Nazis verfolgt. Wir haben es dem Vater zu verdanken, der sich trotz Druck der Gestapo nicht scheiden ließ, dass wir überlebt haben.

Ohne den Widerstand aus allen Bereichen: aus der Sozialdemokratie, der sozialistischen und kommunistischen Organisationen und christlichen Menschen wie z.B. Martin Niemöller u. a. hätte es nach der Niederschlagung des Faschismus, nach der Niederringung der deutschen Wehrmacht durch die Alliierten kaum jemand gegeben, der mit neuen Ideen und Tatkraft am Aufbau einer demokratischen Gesellschaft gearbeitet hätte.

Waren auch die Vorstellungen wie dieses neue Deutschland aussehen soll sehr unterschiedlich, so war



Ernst Grube

doch allen bewusst: Aus dem Widerstand kam der Kern des neuen demokratischen Deutschland. Ziel war eine antifaschistische, vom Einfluss der Nazis und der Deutschnationalen Kräfte, vom Militarismus und der Großindustrie unabhängige Gesellschaft aufzubauen, - eine Gesellschaft von der nie wieder Faschismus und Krieg ausgehen sollte.

Selbst nach mehreren Jahren, als sich die Situation durch den Kalten Krieg stark verändert hatte, haben diese Grundgedanken in der im Mai 1949 verabschiedeten Verfassung, dem Grundgesetz, Eingang gefunden.



Begrüßung durch Rainer Bauch (IGM-Ortsjugendausschussvorsitzende)

Anschließend Vorstellung der Kurz-Biographien von

*Hans
Beimler*



*Hermann
Frieb*



*Anna
Weichenberger*



Liebe Freunde und Freundinnen, liebe Gäste

Heuer jähren sich zum 70ten mal die ersten Deportationen jüdischer Bürger in die Konzentrations- und Vernichtungslager. Mit dem Überfall, dem Beginn des Vernichtungskrieges, der deutschen Wehrmacht am 22. Juni 1941 auf die Sowjetunion, waren die Voraussetzungen geschaffen, die schon fast zwei Jahre in Polen geübte Praxis der Vertreibung und Ermordung jüdischer Menschen und Angehörige anderer Nationalität nun auf ganz Europa systematisch auszudehnen. Die Faschisten begannen die längst geplante Vernichtung der europäischen Juden in die Tat um zu setzen. Neben dem Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, dem Fort Kaunas in Litauen war es besonders die Gegend von Lublin, in der die Vernichtungslager Belzec, Majdanek, Treblinka, Chelmo und Sobibor errichtet wurden. Und als „Zwischenstation“ wurde in der Nähe von Prag das Konzentrationslager Theresienstadt eingerichtet.

Mit diesen Ort, Theresienstadt und dem Vernichtungslager Belzec ist nicht nur mein Leben verbunden, sondern auch die Ermordung meiner Onkel, Tanten und Cousins der Familie mütterlicherseits.

Millionen Juden, Sinti und Roma und viele sowjetischen Kriegsgefangene wurden in den Vernichtungslagern ermordet. Im weiteren Vordringen der deutschen Wehrmacht nach Russland, Weissrussland, Ukraine wurden die Menschen an Ort und Stelle umgebracht, wie das Beispiel Babi Jar in der Ukraine zeigt.

Diesen Verbrechen ging eine jahrelange Verfolgung, Ausgrenzung und Diffamierung jüdischer Bürger in Deutschland voraus. Schon vor 1933 haben die Nazis ihren Antisemitismus offen gezeigt und einen großen Teil der deutschen Bevölkerung für ihre Ideologie des Rassismus und der Ungleichwertigkeit der Menschen gewonnen.

Um ihr Ziele zu erreichen, die Vernichtung der europäischen Juden und den Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion führen zu können, mussten die deutsche Bevölkerung immun gemacht werden gegen Menschlichkeit und Recht.

Die Nazis erfanden Feindbilder: sog. Volksschädlinge, die Volksgemeinschaft zersetzende Kräfte und die jüdisch-bolschewistischen Untermenschen.....

Um diese Feindpropaganda, diese Ideologie der Ungleichwertigkeit der Menschen flächendeckend anwenden zu können, richtete sich der Naziterror zuerst gegen ihre politischen Gegner aus der Arbeiterschaft.

Nach der „Machtübertragung“ an Hitler 1933 wurden die politischen Gegner ausgeschaltet. Die Gefängnisse und Zuchthäuser füllten sich mit Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschaftsmitgliedern Fast zeitgleich begann die umfassende „Praxis“ der Ungleichwertigkeit der Menschen!

Jüdische Läden wurden boykottiert. „Kauft nicht bei Juden“ hiess es. Juden wurden aus dem öffentlichen Dienst entfernt und konnten teilweise ihre Berufe nicht mehr oder nur in eingeschränktem Maß ausführen. Der Druck wurde immer stärker und fand am 9. November 1938 in dem staatlich organisierten Terror der Reichspogromnacht seinen vorläufigen Höhepunkt.

„Die Ideologie der Ungleichwertigkeit des Menschen“

Die Ideologie der Ungleichwertigkeit des Menschen ist es, die uns heute begegnet: Neonazis können in Versammlungen und Demonstrationen ihren Hass gegen Menschen, die nicht ihren völkischen Vorstellungen entsprechen, öffentlich kundtun, Facetten dieser Ideologie werden auch von anderen rechten Parteien und bekannten Persönlichkeiten vertreten und werden von einem großen Teil der Bevölkerung zustimmend aufgenommen. Flächendeckend verbreiten Neonazis ihre fremdenfeindlichen, rassistischen und antisemitischen Ziele.

Nazis und das Programm des Nationalsozialismus sind wieder wählbar! Sie sitzen in den Parlamenten der Länder und Kommunen. Viele Gewalttäter haben in der NPD ihren Unterschlupf und ihre Heimat gefunden.

Unübersehbar ist, dass Rassismus und Sozialdarwinismus an Boden gewinnen.

Gegen diese Entwicklung bildet sich jedoch breiter Widerstand. Die in Gedenkveranstaltungen und Kundgebungen gerade von führenden Politikern geäußerte Aufforderung, aus der Geschichte zu lernen, wird von vielen Bürgerinitiativen Erwachsene und Jugendliche durch Widerstand gegen Naziaufmärsche Nazipropaganda in die Tat umgesetzt.

In den Städten bilden sich Bündnisse. Organisationen, Parteien und Gremien, wie Kreisjugendringe, Gewerkschaftsjugend, Verfolgtenorganisationen, wie die Lagergemeinschaft Dachau und die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, Antifa und Bezirksausschüsse u.a. treffen sich und beraten, wie sie effektiv und gewaltlos den Neonazis entgegen treten können. Dies führt fast immer dazu, dass im gemeinsamen solidarischen Auftreten die Aktionen der Neonazis verhindert werden oder ihnen ganz klar gezeigt wird, dass sie „Nicht erwünscht sind“.

Aus unverständlichen Gründen wird dieses gemeinsame Handeln vom bayerischen Innenministerium bzw. dem Verfassungsschutz bekämpft. Organisationen wie a.i.d.a. und die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes werden als „linksextrem“ ausgegrenzt.

Der Widerstand antifaschistischer Gruppen wird so mit dem Terror, der täglichen Gewalt und Hetze der Neonazis gleichgesetzt.

Den wenigen Überlebenden des faschistischen Terrors, die sich heute in der VVN gegen diese Entwicklung einsetzen, wird die Redlichkeit ihres Tuns abgesprochen. Sie werden als Linksextremisten diffamiert und damit als Verfassungsfeinde außerhalb unserer Gesellschaft gestellt.

Und nicht nur das. Den kommunistischen Widerstandskämpfern und Kämpferinnen, die ihren Einsatz gegen den deutschen Faschismus, für Frieden und Freiheit, mit dem Verlust ihres Lebens oder mit vielen Jahren KZ-Haft bezahlen mussten, wird die moralische und politische Aufrichtigkeit abgesprochen.

Ich zitiere aus dem Protokoll der Sitzung des Bayerischen Landtages vom 24.3.20 10 Herrn RR Dr. Neu (Innenministerium): „ Es sei traurig aber wahr, dass nicht jeder Verfolgte des Nationalsozialismus ein Demokrat sei. Insbesondere habe es leider, so schrecklich diese Verfolgung auch gewesen sei, unter den Verfolgten des NS-Regimes Kommunisten gegeben; diese als linksextremistisch zu bezeichnen sei eine Tatsachenbehauptung“.

Mein Vater, Franz Grube, Kommunist. Er hat dem Druck der Gestapo sich scheiden zu lassen, widerstanden und damit seiner Familie das Leben gerettet. Kein Demokrat!!?? Linksextremist!!

Otto Binder, Kommunist, Vater meiner ersten Frau. Er hat sich eingesetzt für die Beendigung des Krieges. Er wurde 1943 in Stadelheim ermordet. Kein Demokrat!!?? Linksextremist!!

Anna Pröll, Kommunistin, hat viele Jahre ihres jungen Lebens für ihren Kampf für Frieden und Freiheit im Konzentrationslager verloren. Keine Demokratin!!?? Linksextremistin!!

All den Menschen, die ihr Leben gegen den Krieg, für eine demokratische, natürlich auch sozialistischen Gesellschaft, eingesetzt haben, ihre moralische und politische Größe zu verweigern, gehört zum Beschämendsten.

Könnt Ihr Euch vorstellen, wie ich mich fühle als jüdischer Antifaschist und Kommunist?

Liebe Freunde und Freundinnen, liebe Gäste

In wenigen Wochen, vom 6. bis 20. November machen wir anlässlich des 70. Jahrestages der 1. Deportation jüdischer Bürger aus München zu viert eine „Forschungsreise wider das Vergessen“ nach Tschechien, Polen und Litauen.

Ich werde an den Orten sein, wohin meine Onkel und Tanten mit ihren Kindern 1942 deportiert wurden. In Piaski und Izbica gibt es heute kein jüdisches Leben mehr.

Ich werde in dem ehemaligen Vernichtungslager Belzec vor einer langen ca. 3 m hohen Mauer stehen auf der 1000. die jüdischen Vornamen eingraviert sind.

Ich werde die Namen lesen Erna, Menasse ich werde sie vor mir sehen.

Ich werde in Kaunas sein im Fort 9. An dem Ort, an dem am 25. November 1941 und an darauffolgenden Tagen an die 3000 Juden aus München, Frankfurt und Berlin ermordet wurden.

Warum mache ich mit meinen Freunden diese Reise?

Warum stehen wir heute vor diesem Gedenkstein und gedenken der vor langer Zeit hier von den Nazis ermordeten Menschen?

Zum einen ist es die Trauer, zum anderen die Notwendigkeit der Erinnerung und des Gedenkens.

Angesichts der Rechtsentwicklung und der Wahlerfolge faschistischer Parteien in Europa, angesichts der zunehmenden Einflussnahme faschistischer Ideologie in unserem Lande, gilt es die Menschen aufzuwecken.

Das Wissen um die furchtbaren Verbrechen des Faschismus und des Kriegs der Wehrmacht ist nötig, damit wir rechtzeitig „dem Rad in die Speichen fallen“, wie es der von den Nazis noch kurz vor Kriegsende in Flossenbürg ermordete Dietrich Bonhoeffer ausgedrückt hat.

Wenn wir auch in unserem Land aktuell keine faschistische Gefahr haben, und die Erfolge der Rechtsradikalen und Naziparteien vergleichsweise gering sind, so gilt doch, was der deutsche, jüdische, kommunistische Widerstandskämpfer Peter Gingold gesagt hat:

„1933 haben die Menschen das wirkliche Grauen des Faschismus nicht gekannt. Sie haben daher nicht alles daran gesetzt im Widerstand rechtzeitig zusammen zu finden.“

Heute wissen wir es. Handeln wir gemeinsam!

Die Informationsseite zu den Gedenkveranstaltungen der letzten Jahre:

http://vvn-augsburg.de/2_archiv/0111gedenkveranstaltung/index.htm

Infoseite zu Ernst Grube:

http://www.vvn-augsburg.de/3_portraits/grube_ernst/index.htm

Infoseite zur

„Forschungsreise wider das Vergessen“ von Ernst Grube

<http://www.forschungsreise-wider-das-vergessen.de/reisetagebuch/>

